

# Magnum puella malum

Von WALTER RODE

**U**nd lebt der Geheimrat Röckl noch, der ewige Balzer?“

„Nein“, sagte mein Freund. „Er lebt nicht mehr. Er hat ausgebalzt. Ich habe sein Sterben miterlebt.“

„Wie ist er gestorben,“ fragte ich weiter, „dieser alte Kauz, der chronisch entzückt war von aller Weiblichkeit?“

„Er ist gestorben,“ erwiderte mein Freund, „im Paroxysmus des Entzückens. Die Geschichte spielt in Antibes. Im Petit Marseillais soll etwas davon gestanden haben. Es ist aber nicht in die deutsche Presse übergegangen. In Deutschland wurde nur berichtet: ‚Geheimrat Röckl, der bekannte Romanist, ist in Antibes, in Südfrankreich, in seinem 70. Lebensjahre eines plötzlichen Todes gestorben.‘ Ja, er ist eines plötzlichen Todes gestorben! Es war im vorigen Sommer. Am 8. August.“

Röckl hatte mir Mitte Juli geschrieben: ‚Kommen Sie anfangs August nach Cap d'Antibes. Ich habe dort in der Nähe des Leuchtturmes eine angenehme Pension, die ein ehemaliger russischer Oberst, ein Prachtmensch, betreibt. Verbringen Sie Ihren Sommer diesmal nicht im teuren Engadin. Kommen Sie nach dem billigen Frankreich. Fürchten Sie sich nicht vor den Mücken! Bad und Kost sind herrlich. Die schönsten Frauen von Paris sind im Hause.‘

Ich kam anfangs August in die Pension. Die Kost war elend, das Bad war weit; die Mücken fraßen mich auf. Die schönsten Frauen von Paris waren Kleinbürgerinnen aus Lyon und Perpignan, die mit ihren Männern zankten.

Aber Röckl war aufgeräumt und expansiv und merkte nichts. Röckl war sehr beliebt in der Pension. Monsieur

le professeur hin, monsieur le professeur her. Röckl kannte alle Pensionäre, ging von einem Tisch zum anderen, erzählte dem Herbergsvater Anekdoten, spielte mit den Kindern, tollte mit den Hunden. Wenn ein neues Frauengesicht auftauchte, blieb er in Anbetung versunken davor stehen, und schon war ein Gespräch mit der Holdseligen im Gange.

Woher der alte Herr diese Lebenskraft nahm? Ich glaube, seine nie verströmende Zärtlichkeit hat ihn aufgezogen und gedreht. Sie war ein hervorbrechender Ausdruck der allgemeinen Liebe für Mensch und Ding.

Röckl scherzte mit jedem Cabkutscher, mit Kohlenhändlerinnen und Oebstlerinnen. Er trat in die Geschäfte ein und unterhielt sich mit Ladenmädchen und Chefin, nie ohne den Frauen mitzuteilen, wie scharmant sie seien. Er sprach französisch wie ein Gott.

Er tänzelte seinen Bauch an die Leute heran, stieß ein wieherndes Gelächter aus, und niemand lehnte die Unterhaltung mit dem gutgelaunten alten Herrn ab, der mit seinem Zwicker auf der schönen langen Nase und der Freiheit seines Wesens den Eindruck eines alten Staatsmannes machte, der sich unter sein Volk mengt.

In Eden-Rock, dem Prachtkasino am Cap, wo die ganz reichen Amerikaner, die ihre Schlösser auf der Halbinsel besitzen, sich ihr Privatbad errichtet haben, schwelgte Röckl in Bewunderung. Es war das Jahr, wo die Damen in Cowboy- oder noch besser in den am Bein zu einem Flügel ausgeweiteten Hosen nach Art der Lübecker Zimmerleute herumgingen. Röckl kannte das zu jeder roten, blauen, gelben Hose ge-